einen Irrthum geben, u. dgl.

Anders. Wenn es nun einen Zufall einen Erfolg, den sittlich gleichgültigen hat, so gibt es auch einen solchen einigen Zufall geben. Wenn es aber diesen einen Erfolg, den nicht bloß sittlich wenn: so gibt es wohl in Beziehung auf menschliche Wirksamkeit einen Zufall, nicht aber in Beziehung auf Gott, d. h. wir Menschen können wohl oft einen Erfolg hervorbringen, ohne denselben beabsichtigt zu haben; Gott aber kann nie etwas hervorbringen, ohne auch es zu beabsichtigen. Hieraus sehen wir also, daß gewisse Begebenheiten völlig geeignet sind, um zur Verherrlichung seines heiligen Namens: so können wir gar nicht zweifeln, daß Gott dieß für möglichst Wirkung denselben vorausgesehen, und können immer mit allem Zuversicht glauben, daß es für uns gewollt, und beabsichtigt habe.

§. 158.

Verschiedene Einwürfe, die man gegen die Unveränderlichkeit Gottes machen hat.

Aus unserer obigen Erklärung eines Wunders, oder Zeichens, die, wie wir glauben, den Begriffen des Wortes ganz gemäß ist, folgt es schon in den Begriffen desselben, daß es ein Ereigniß sey, das Einwirkung hat, und somit setzen es eine Ungleichheit, ja Lücke voraus zu wollen. Da aber die meisten Schriftsteller den Begriff eines Wunders bisher nur so erklärten, daß es eine verabredete oder auf eine unmittelbare oder übernatürliche Wirkung Gottes sey: so sind sie allerdings verleitet worden, ob